

10 Der Eiermarkt - national und international (W. Böttcher, Margit M. Beck, Katrin Gerlach)

10.1 Deutschland

10.1.1 Rückgang von Produktion und Selbstversorgung

Die deutsche Eierwirtschaft wurde in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht gerade vom Erfolg verwöhnt. Während die Schlachtgeflügelwirtschaft nahezu jährlich neue Produktions- und Verbrauchsrekorde melden konnte, verlief die Entwicklung in der Eierbranche meist in die entgegengesetzte Richtung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gingen seit der Wiedervereinigung Produktion und Selbstversorgung Jahr für Jahr zurück. Zuletzt konnte sich wenigstens der Verbrauch auf allerdings stark ermäßigtem Niveau stabilisieren.

Tab. 10.1.1: Versorgungsbilanz Eier Deutschland

in Mio. Stück	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007
Bestand an Legehennen ¹⁾	50,7	50,3	45,5	44,3	43,5	42,4	41,4
Legeleistung je Henne (Stück)	264	276	277	279	278	281	285
Gesamteierzeugung	13.838	14.539	13.312	13.112	12.830	12.693	12.671
Verwendbare Erzeugung	13.704	14.400	13.186	12.988	12.709	12.574	12.553
- davon zum Konsum	13.243	13.761	12.462	12.230	11.944	11.794	11.678
Einfuhr zum Konsum insgesamt	6.146	6.067	6.711	7.110	7.519	7.865	7.947
Ausfuhr zum Konsum insgesamt	1.104	1.496	1.673	2.048	2.555	2.439	2.320
Nahrungsverbrauch	18.284	18.333	17.500	17.292	16.908	17.220	17.305
- je Kopf in Stück	224	223	212	210	205	209	210
- Selbstversorgungsgrad, %	72,4	75,1	71,2	70,7	70,6	68,5	67,5

Anmerkungen: 2007 vorläufig. - Außenhandel seit 1993 zum Teil einschließlich Zuschätzungen wegen Unterfassung des EU-Binnenhandels. - 1) Ohne Elterntiere.

Quelle: BMELV, BLE, ZMP.

Geht man noch bis in die Zeiten der „alten“ Bundesrepublik Deutschland zurück, so lag der damalige Produktionsrekord allein schon in diesem „Teil-Deutschland“ bei 16,1 Mrd., der Pro-Kopf-Verbrauch bei 292 Eiern und die Selbstversorgung bei 85 %. Die damalige DDR steuerte in den Spitzenzeiten von 1985 bis 1988 noch ein Produktionsvolumen von ca. 5,6 Mrd. bei und einen Pro-Kopf-Verbrauch von bis zu 305 Eiern. Zur Enttäuschung der Marktbeteiligten ließ sich dieser Spitzenverbrauch noch nicht einmal annähernd über die Wende hinüber retten.

Gründe für Verbrauchsrückgang vielschichtig

In den zurückliegenden Jahrzehnten haben zahlreiche Negativ-Schlagzeilen in den Medien dem Image des Eies geschadet. In vorderster Front sind diesbezüglich wohl Cholesterin- und Salmonellenhysterie zu sehen. Aus dem einst hochwertigen Nahrungsmittel Ei - Baustein des Lebens – wurde zeitweise im Medienbild ein Lebens-gefährdungs-mittel. Die schier endlose und noch immer nicht ausgestandene Diskussion über Tierschutz und Haltungsformen hat sicherlich auch nicht zur Förderung des Eierkonsums beigetragen.

Nicht zu unterschätzen ist allerdings eine „ganz normale“ Ursache für den Verbrauchsrückgang: Veränderte Verzehrsgewohnheiten (Pizza statt Spiegelei). Die Convenience-Welle hat den Eierkonsum ebenso getroffen wie der Trend zu immer neuen exotischeren Gerichten mit Erlebniseffekt.

Mehr Eiprodukte brachten keine neuen Verzehrspanreize

Laut einer im Hause der ZMP (Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land- Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH) durchgeführten Warenstromanalyse unterteilt sich der Verbrauch von Eiern wie folgt: Etwa 53 % des Gesamtverbrauchs wurden von den privaten Haushalten als Schaleneier gekauft. Nur über diesen unmittelbaren Haushaltsverbrauch sind weitergehende Aussagen mittels des Haushaltspanels der

Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) möglich. 16 % des Gesamtkonsums laufen über Großverbraucher/Außer-Haus-Verzehr in Form von Schaleneiern sowie Eiprodukten und 31 % als Eiprodukte über die Nahrungsmittelindustrie.

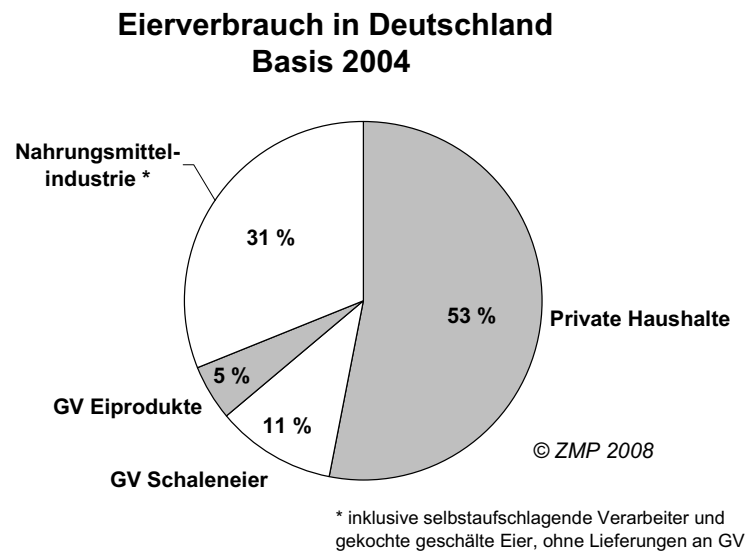


Abb. 10.1.1: Aufteilung des Eierverbrauchs in Deutschland

Etwa 36 % des Gesamtverbrauchs entfallen demnach auf Eiprodukte. Eine systematische Zeitreihe existiert hierzu nicht. Doch ist davon auszugehen, dass dieser Anteil in den zurückliegenden Jahren zugenommen hat. Allerdings sind dabei in der Verwendung lediglich Schaleneier gegen Eiprodukte ausgetauscht worden. Neue Fertigprodukte, die Anreize für zusätzlichen Eiverzehr bedeutet hätten, waren damit nicht verbunden. Beispiele aus dem Bereich anderer Grundnahrungsmittel wie Milch und Getreide, wo eine umfangreiche Produktpalette von Snaks und Zwischendurchmahlzeiten angeboten wird, gibt es zu Genüge. Bei Eiern beschränkt sich dieses Segment auf inzwischen ganzjährig angebotene gekochte und gefärbte Eier. Im Falle sportlicher Großereignisse wie Fußball-WM oder -EM in Schwarz/Rot/Gold oder als Fußball gefärbte Eier bewegen zwar mengenmäßig nur wenig, bringen aber dennoch echten Mehrverzehr. Solche Gags sind immerhin ein Schritt in die richtige Richtung, das Ei für den Verbraucher wieder aus dem Schattendasein zu bringen und wieder spannender zu machen.

10.1.2 Die Eiereinkäufe der Haushalte

Über eine spezielle Auswertungssoftware hat die ZMP-Marktforschung Zugriff auf die Rohdaten aus dem GfK-Haushaltspanel. Hierbei erfassen Haushalte ihre gesamten Einkäufe an schnelldrehenden Konsumgütern mit Handscannern in ihrer Wohnung. Zur Erfassung von nicht durch EAN-Code identifizierbarer Ware (z. B. Eier) stellt die GfK für 13.000 Haushalte ein Codebuch zur Verfügung. Mittels dieser Stichprobe wird das gesamte Einkaufsverhalten der Privathaushalte in Deutschland abgebildet. Dabei geben die Panel-Haushalte u. a. Menge, Preis und die Einkaufsstätte an. Bei Eiern wird zudem die Printung erfasst, so dass Aussagen über Haltung und Herkunft möglich werden. Dafür stellt die GfK ein Codebuch mit vordefinierten Strichcodes zur Verfügung.

Die saisonalen Höhepunkte am Eiermarkt

2007 wurden laut GfK-Haushaltspanel 7,41 Mrd. Eier von den Haushalten in Deutschland gekauft, das waren nur 0,6 % weniger als 2006 und 2,9 % weniger als 2005. Die unterschiedlichen Ostertermine spiegeln sich im Kurvenverlauf klar wider. Ebenso kommt der rasche Absturz Richtung Sommerloch und Ferienzeit deutlich zum Ausdruck. Der

anschließende stetige Anstieg der Eierkäufe mit der Nachfragespitze zur vorweihnachtlichen Backsaison wird dabei von den Vermarktern angesichts der längeren Phase als wesentlich bedeutsamer eingestuft als das Ostergeschäft.

Die deutsche Herkunft dominiert bei den Haushaltskäufen. Nennenswerte Importanteile entfallen nur auf die Niederlande. 2007 kamen insgesamt 74,8 % aller von den Haushalten gekauften nach Herkunft identifizierbaren Eier aus Deutschland, der Anteil der niederländischen Eier betrug 22,6 %. Alle anderen ausländischen Herkünfte spielen somit bislang kaum eine Rolle.

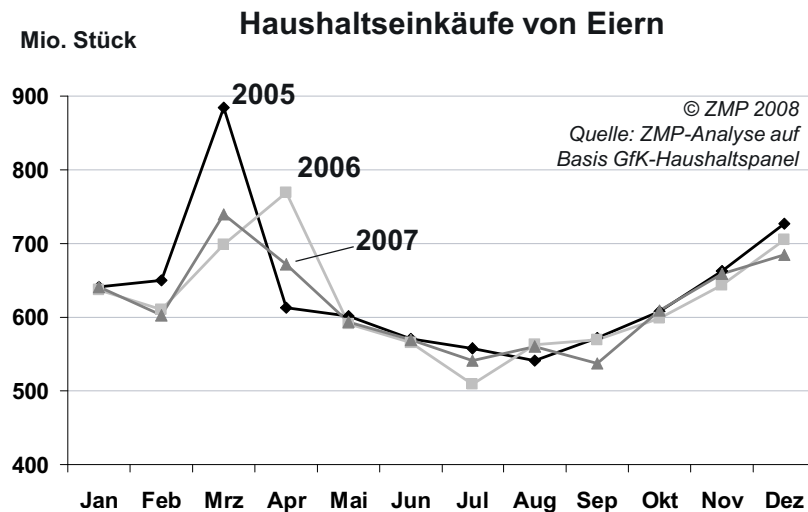


Abb. 10.1.2: Monatlicher Verlauf der Haushaltskäufe von Eiern

Wo kaufen die Haushalte?

Discounter sind für den Eierkäufer die Haupt-Einkaufsstätte. Gut 46 % aller von den deutschen Haushalten gekauften Eier wanderten 2007 in diesem Geschäftstyp über das Kassensystem. An diesem Anteil hat sich in den letzten Jahren wenig geändert, auch 2003 waren es schon 45 %. Veränderte Erhebungsmethoden lassen einen gesicherten Vergleich mit noch früheren Jahren nicht zu.

Mit rückläufiger Tendenz wurden nur noch knapp 19 % der Eier auf so genannten erzeugernahen Absatzwegen (ab Hof, Verkaufswagen, Wochenmärkte) gekauft. Diese Vermarktungsschiene bewegt sich klar auf der Verliererstraße, 2003 wurden hier immerhin noch 22,5 % der Eier gekauft. Ursache hierfür ist letztendlich ein strukturelles Problem, dies sowohl auf Käufer- als auch Anbieterseite. Schrumpfende Haushaltsgröße und erschwerte Erreichbarkeit der Kunden auf der einen und rückläufige Zahl der Anbieter auf der anderen Seite reduzieren das Potenzial möglicher Kaufakte.

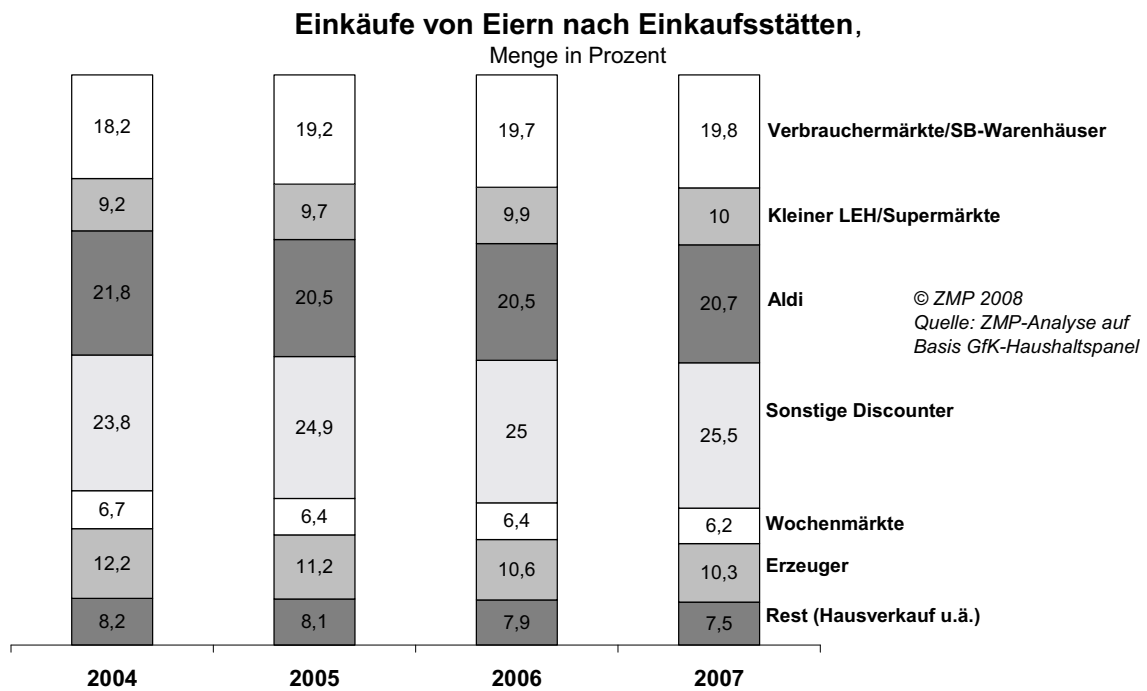


Abb. 10.1.3: Einkäufe von Eiern nach Einkaufsstätten

Was kaufen die Haushalte?

In den zurückliegenden Jahren ist der Anteil der Eier aus Käfighaltung stetig geschrumpft. Sie büßten 2007 erneut stark an Bedeutung ein, blieben aber dennoch die „Haupteiersorte“. Von einem niedrigen Niveau aus abermals zulegen konnten Bio-Eier. Auch Bodenhaltungsware brachte es 2007 auf höhere Marktanteile, wobei diese Eier in einigen Geschäften inzwischen die Käfigware als preisgünstigste Eiersorte abgelöst haben. Die Freilandware konnte sich 2007 erholen, nachdem sie 2006 leichte Einbußen hinnehmen musste.

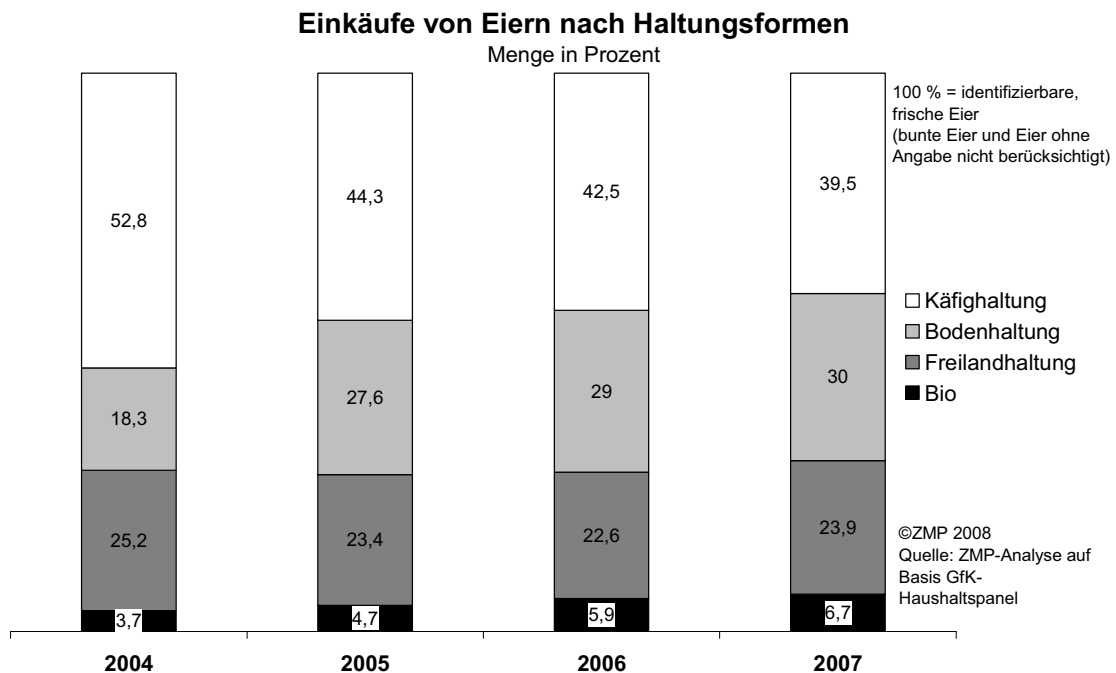


Abb. 10.1.4: Einkäufe von Eiern nach Haltungsformen

Im ersten Halbjahr 2004 hatte der Käfiganteil an den Haushaltskäufen noch bei 57 % gelegen. Der anschließende Rückgang war weniger nachfrage- sondern angebotsbedingt. Ausgangspunkt für den beschleunigten Rückgang der Eier aus Käfighaltung war der Entschluss des Discounters Aldi Nord, Eier aus Käfighaltung auszulisten. Verschiedene andere LEH-Gruppen in diesen Gebieten zogen nach, die Käfiganteile gingen entsprechend zurück. Im Gebiet Aldi-Süd kam es nicht zu entsprechenden Aktionen. Dem Verbraucher blieb praktisch die freie Auswahl. Die Anteile zwischen den Haltungsformen verschoben sich in diesen Gebieten seither auch nur in moderatem Tempo.

Der Preis als wichtigstes Entscheidungskriterium

Allen anders lautenden Umfragergebnissen zum Trotz hat der Verbraucher am berühmten „point of sale“ keine kaufentscheidenden Vorbehalte gegen die Käfighaltung; der Preis entscheidet über sein Kaufverhalten.

Laut einer Anfang 2008 durchgeführten Verbraucherbefragung des Marktforschungsinstituts Dialago (Dialago-Studie „Bioeier – Freiland Eier – Käfigeier“ 2008) würden 70 % der Befragten am meisten auf die Haltungsform achten. Dieses Kriterium wäre für sie noch wichtiger als der Preis. 80 % gaben an, überwiegend Eier aus alternativen Haltungsformen zu kaufen.

Wie weit diese Aussagen von der Realität abweichen, die Kaufentscheidung vielmehr im Wesentlichen über den Preis bestimmt wird, zeigen die Entwicklungen im 2. Halbjahr 2007 und in den bisher für 2008 vorliegenden Monaten. Die Verbraucherpreise für Eier aus Käfighaltung waren im 2. Halbjahr 2007 den explodierenden Futterkosten folgend stark gestiegen; die Verbraucherpreise für Eier aus Bodenhaltung waren jedoch angesichts der hier vorherrschenden längerfristigen Vertragsbindungen unverändert geblieben. Im Dezember 2007 lagen im Discounter letztendlich die Preise für Eier aus Käfig- und Bodenhaltung auf gleicher Höhe.

Die nahezu zwangsläufige Folge war, dass mehr Eier aus Bodenhaltung und weniger aus Käfighaltung gekauft wurden. Schlagartig mit dem Jahreswechsel änderte sich jedoch das Bild. Mit neuen Verträgen zwischen Vermarktern und LEH zogen die Verbraucherpreise für Eier aus Bodenhaltung kräftig an. Die Verbraucherpreise für Käfigeier folgten dagegen dem freien Markt und ermäßigten sich stark. Bei dem jetzt wieder entstandenen Preisunterschied vollzogen die Verbraucher eine Kehrtwendung und kaufen seither erneut mehr Eier aus Käfig- und weniger aus Bodenhaltung.

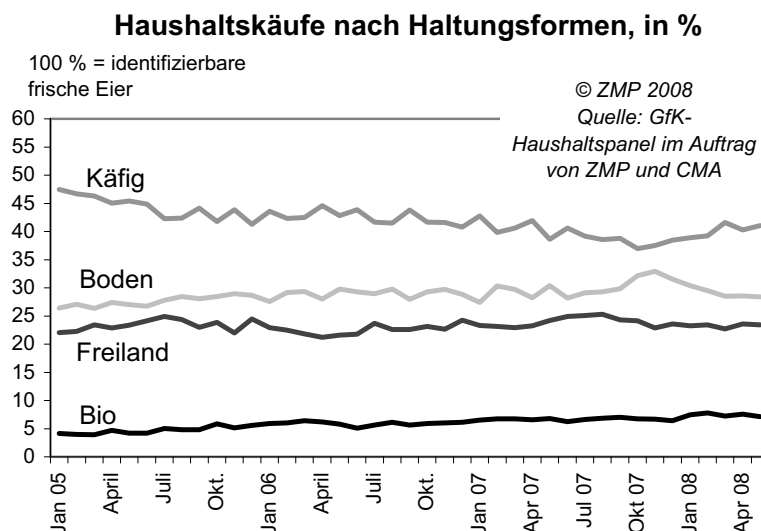


Abb. 10.1.5: Entwicklung der Haushaltskäufe nach Haltungsformen

Dennoch haben namhafte Discounter und LEH-Gruppierungen, die bislang noch – mit hohen Absatzanteilen – Eier aus Käfighaltung im Sortiment führten, im Mai 2008 beschlossen, Eier aus Käfighaltung – also mit der die Haltungsform bezeichnenden Kennziffer „3“ - sukzessiv

auszulisten. Vom geschilderten Verbraucherverhalten her gesehen, hätte es keinen Anlass zu einer solchen Entscheidung gegeben.

Das Problem: Laut EU-Vermarktungsnorm sind Eier aus der - bei Redaktionsschluss am Markt noch nicht eingeführten - deutschen Sonder-Haltungsform „Kleingruppenhaltung“ gleichfalls wie Eier aus der herkömmlichen Käfighaltung mit der Ziffer „3“ zu kennzeichnen. Für die Kleingruppenhaltung bedeutet dies eine echte Diskriminierung, denn die beiden Haltungsformen sind ebenso wenig miteinander vergleichbar wie ein Kleinwagen mit einem komfortablen Reisebus. Selbst der ab 1.1.2012 als EU-Standard geltende „Ausgestaltete Käfig“ bleibt bei diesem Vergleich klar hinter dem System der Kleingruppe zurück.

Die Ziffer „3“ schreckt den Zentraleinkäufer des LEH jedoch ab, was zu dieser Auslistungsstrategie geführt hat. Die Chancen für die vom deutschen Gesetzgeber zugelassene Haltungsform der Kleingruppe – die sowohl den Anforderungen des Tier- und Verbraucherschutzes als auch der Ökonomie gerecht wird – haben sich dadurch erheblich verschlechtert.

10.1.3 Die deutsche Eierproduktion im Detail

Die statistische Erfassung von Hennenhaltung und Eierproduktion findet in Deutschland – zumindest verglichen mit anderen agrarischen Produktionssparten – nur in stark eingeschränktem Rahmen statt. Zwar sind auf Grundlage des Gesetzes über Agrarstatistiken Betriebe ab einer Haltungskapazität von 3.000 Hennenplätzen zur monatlichen Meldung von u.a. Hennenbeständen und Eierproduktion verpflichtet, doch werden damit nur etwa 75 % der deutschen Gesamterzeugung erfasst. Kleinere Betriebe, unvollständige oder unterlassene Meldungen etc. fließen über Rechen- und Schätzmodelle in das Gesamtergebnis ein. Erschwert werden solche Berechnungen durch die starke Ausdünnung der Geflügelzählung, die seit 2003 nur noch alle 4 Jahre stattfindet.

Tab. 10.1.3: Hennenhaltung und Eierzeugung in meldepflichtigen Betrieben

	1991	1995	2000	2004	2005	2006	2007
Zahl der Meldebetriebe	1582 ¹⁾	1.430	1.324	1.198	1.278	1.274	1.239
Hennenhaltungsplätze, in 1.000	45.436	40.868	41.070	38.402	39.535	39.725	39.696
Legehennen im Jahres-Ø, in 1000	26271 ¹⁾	32.973	35.211	31.525	32.038	32.700	32.326
<i>davon in Bundesländern:</i>							
-Schleswig-Holstein	1.350	1.239	1.186	878	824	966	944
-Niedersachsen	12.629	11.591	12.637	11.187	11.002	11.375	11.623
-Nordrhein-Westfalen	4.268	3.349	3.503	3.024	3.213	3.181	2.997
-Hessen	1.372	1.115	1.338	1.104	1.190	1.220	1.198
-Rheinland-Pfalz	874	727	603	426	458	450	459
-Baden-Württemberg	1.847	1.772	1.723	1.477	1.579	1.607	1.619
-Bayern	3.758	3.461	3.386	2.972	2.938	2.907	2.849
-Brandenburg	.	2.135	2.725	.	2.631	2.644	2.538
-Mecklenburg-Vorpommern	.	1.259	1.347	1.498	1.669	1.542	1.539
-Sachsen	.	2.753	3.274	3.085	3.080	3.215	3.296
-Sachsen-Anhalt	.	1.902	1.606	1.661	1.645	1.745	1.790
-Thüringen	.	1.528	1.749	1.625	1.712	1.737	1.746
Eierzeugung, in Mio. Stück	9.534,9	9.141,0	10.191,3	9.220,0	9.261,8	9.536,5	9.567,5
Legeleistung je Henne, in Stück	266,3 ¹⁾	284,1	289,5	291,2	289,1	291,6	295,9

Anmerkung: Meldepflicht besteht ab 3.000 Hennenplätzen - ¹⁾ Nur alte Bundesländer

Quelle: ZMP nach Statistischem Bundesamt

Die Zahl der zu der monatlichen Statistik meldenden Betriebe hat sich in den zurückliegenden Jahren stetig verringert. Der Anstieg im Jahre 2005 stellt keine reale Entwicklung dar. Er ist auf eine vollständiger Erfassung im Zuge des Abgleichs mit dem seither existierenden Legehennenbetriebsregister zurückzuführen. In den nachfolgenden Jahren hat sich die Zahl der Meldebetriebe erneut verringert. Hierbei handelt es sich jedoch offenbar überwiegend um kleinere Betriebe, denn die Kapazitäten und Tierzahlen haben sich kaum verändert.

Der Schwerpunkt der deutschen Eierproduktion liegt nach wie vor in Niedersachsen. Dieses Bundesland kommt auf einen Anteil von 36 % an der gemeldeten Erzeugung. Mit einem Anteil von 10 % folgt Sachsen mit großem Abstand. Hier zeigt die Tendenz in den zurückliegenden Jahren sogar nach oben, wogegen die nächstplatzierten Länder Nordrhein-Westfalen und Bayern an Boden verlieren.

Noch enormer Umstellungsbedarf

Jeweils im Dezember berichten die Melder zusätzlich über die in ihren Betrieben vertretenen Haltungsformen. Demnach gab es mit Stand Dezember 2007 noch 26,4 Mio. Hennenplätze in herkömmlichen Käfiganlagen. Diese Haltungen wären bis Ende 2008, unter Anrechnung der Übergangsregelung bis Ende 2009, umzurüsten oder einzustellen.

Tab. 10.1.4: Legehennen nach Haltungsformen

	1995	2000	2005	2006	2007
Deutschland insgesamt					
Betriebe	1.453	1.334	1.242	1.253	1.233
Haltungsplätze (in 1.000)	41.300	41.145	39.357	39.608	39.994
Käfig-Batteriehaltung					
Betriebe ^{1) 2)}	1.373	1.144	849	770	696
Anteil in %	94,5	85,8	68,4	61,5	56,4
Haltungsplätze (in 1.000) ³⁾	38.705	35.598	28.823	27.914	26.406
Anteil in %	93,7	86,5	73,2	70,5	66,0
Kleingruppenhaltung					
Betriebe ¹⁾	20
Anteil in %	.	.	.	.	1,6
Haltungsplätze (in 1.000)	.	.	.	.	610
Anteil in %	.	.	.	.	1,5
Bodenhaltung					
Betriebe ¹⁾	138	212	507	553	569
Anteil in %	9,5	15,9	40,8	44,1	46,1
Haltungsplätze (in 1.000)	1.905	2.574	5.528	5.996	6.805
Anteil in %	4,6	6,3	14,0	15,1	17,0
Ökologische Haltung ⁴⁾					
Betriebe ¹⁾	109
Anteil in %	.	.	.	.	8,8
Haltungsplätze (in 1.000)	.	.	.	.	1.776
Anteil in %	.	.	.	.	4,4
Freilandhaltung ⁴⁾					
Betriebe ¹⁾	9	20	304	349	255
Anteil in %	0,6	1,5	24,5	27,9	20,7
Haltungsplätze (in 1.000)	89	213	5.006	5.698	4.376
Anteil in %	0,2	0,5	12,7	14,4	10,9

Anmerkung: Jährliche Dezember-Erhebung im Rahmen der monatlichen Statistik über Legehennenbestände und Eierproduktion ab 3.000 Hennenplätzen. - 1) Doppelmeldungen möglich. - 2) Ab 2007 nur herkömmliche Käfige. - 3) Einschließlich ausgestalteter Käfige nach EU-Standard. - 4) Vor 2007 Ökologische Haltung mit Freilandhaltung zusammengefasst.

Quelle: ZMP nach Statistischem Bundesamt.

Um eine ungefähre Vorstellung davon zu erhalten, wie die deutsche Eierlandschaft nach 2008/2009 aussehen könnte, hatte die ZMP in Zusammenarbeit mit Landwirtschaftskammern/Süddeutschen Bauernverbänden/Geflügelwirtschaftsverbänden im Zeitraum Ende 2007 bis Anfang 2008 eine entsprechende Befragung durchgeführt. Die Umfrage wurde allerdings noch vor der eingangs geschilderten Strategie „Auslistung der Kennziffer 3“ durchgeführt. Sie brachte mit damaligem Kenntnisstand immerhin für Niedersachsen ein durchaus repräsentatives Ergebnis.

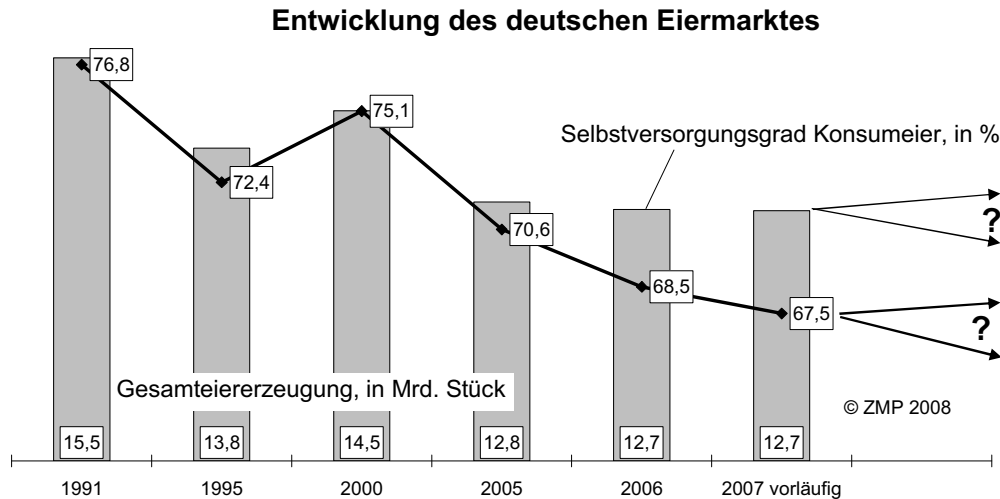
Zwei Aussagen kristallisierten sich heraus: Für Niedersachsen hätte sich kein Rückgang der Legehennenbestände ergeben und die Kleingruppe spielte in den Planungen eine herausragende Rolle. Ausgehend von 2007 als Istzustand und 2010 als Endstand der Umbauphase wäre der Hennenbestand der an der Umfrage teilgenommenen Betriebe sogar um rund 2 % von 9,25 Mio. Hennen auf 9,5 Mio. Tiere gestiegen. Somit schien sicher, dass es mit der Zulassung der Kleingruppe nicht zu dem ursprünglich befürchteten drastischen Produktionseinbruch kommen würde.

Zumindest für die anderen westlichen Bundesländer – nur hierauf bezog sich die Befragung – sah es so aus, als ob sich die Hennenanzahl um ca. 25 % verringern könnte. Die Kleingruppe spielte in diesem Kreis eine nur untergeordnete Rolle. Allerdings hatten sich

30 % der rückmeldenden Betriebe noch nicht konkret entschieden, wie sie künftig verfahren wollen.

Wie stark sinkt der Selbstversorgungsgrad?

Konnte sich der Eierverbrauch in Deutschland – wie geschildert - zuletzt gut behaupten, so zeigt die Selbstversorgung seit 2000 nur in eine Richtung: nach unten! 2007 waren es gerade noch 67,5 %.



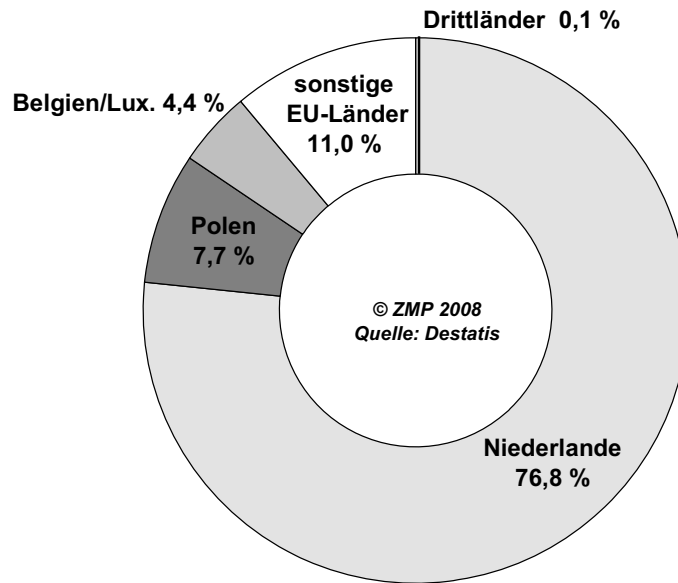
Quelle: BMELV, BLE, ZMP

Abb. 10.1.6: Entwicklung von Produktion und Selbstversorgung

Die weitere Entwicklung dürfte mit dadurch beeinflusst werden, ob die Markteinführung der Kleingruppenhaltung gelingen wird. Bei erfolgreicher Markteinführung auch in den Großformen des LEH hätte die deutsche Eierwirtschaft gute Chancen, Produktionsvolumen und Selbstversorgung zu stabilisieren, womöglich sogar wieder leicht auszubauen (siehe auch bisheriger Planungsstand in Niedersachsen). Scheitert diese Markteinführung jedoch an der momentanen Kennzeichnungsregelung, muss mit einem deutlichen Rückgang von Produktion und Selbstversorgungsgrad gerechnet werden. Eine Verringerung der deutschen Eierzeugung um nur 10 % würde eine Selbstversorgung von nur noch 60 %, eine Verringerung um 20 % eine Selbstversorgung von nur noch 54 % bedeuten.

10.1.4 Der deutsche Außenhandel mit Eiern

Trotz wachsender Bedeutung der Eiprodukte entfielen 2007 noch 72 % der deutschen Gesamteinfuhren zum Konsum auf Schaleneier. Im Jahr 2000 hatte dieser Anteil aber immerhin noch bei 78 % gelegen. Hauptlieferant ist nach wie vor die Niederlande mit allerdings einem Rückgang des Anteils von 90 % im Jahr 2000 auf zuletzt nur noch 77 %. Steigende Tendenz weisen die Einfuhren aus Polen auf. Die Einfuhren aus Drittländern sind nach den jüngsten EU-Erweiterungsrunden praktisch auf Null gefallen.

Deutschland: Aufteilung der Importe von Schaleneiern 2007

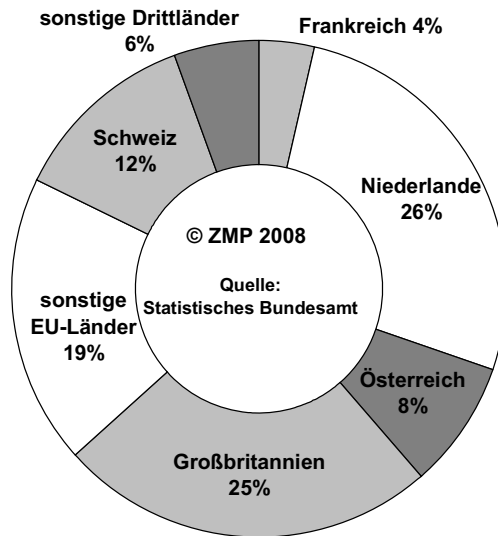
Gesamteinfuhren an Schaleneiern: 5.002,6 Mio. Stück (vorläufige Menge)

Abb. 10.1.7: Aufteilung der Importe von Schaleneiern nach Deutschland 2007

Trotz rückläufiger Selbstversorgung sind die deutschen Ausfuhren an Konsumeiern bis 2005 kontinuierlich gestiegen. Sowohl die zunehmenden Verflechtungen im EU-Binnenmarkt als auch die erfolgreichen Bemühungen, über Exporte am Weltmarkt die Preise am Binnenmarkt zu stabilisieren, spielen dabei eine Rolle. Seither zeigt die Tendenz aber nach unten, worin sich sowohl rückläufige deutsche Produktion als auch nachlassende Wettbewerbsfähigkeit – verstärkt durch schrumpfende Exporterstattungen - widerspiegeln. Bei den Ausfuhren hat sich seit dem Jahr 2000 der Anteil der Schaleneier praktisch nicht verändert. Mit gewissen jährlichen Schwankungen lag er auch 2007 bei ca. 31 %.

Bei den Ausfuhren von Schaleneiern handelt es sich inzwischen zu mehr als 80 % um innergemeinschaftlichen Warenverkehr. Nachdem zwischenzeitlich unter den Drittlandsmärkten Hongkong eine herausragende Rolle gespielt hatte, ist jetzt außerhalb der EU die Schweiz der größte Abnehmer.

Deutschland: Aufteilung der Ausfuhren von Schaleneiern 2007



Gesamtausfuhren an Schaleneiern 2007: 1343,3 Mio. Stück (vorläufig)

Abb. 10.1.8: Aufteilung der Ausfuhren von Schaleneiern aus Deutschland 2007

10.1.5 Preissituation am Eiermarkt

Obwohl sich die Eierpreise auf einem Niveau deutlich über dem Mittel der Jahre 1997 bis 2006 bewegten, ist 2008 die Rentabilität der Eierzeugung in ein tiefes Tal gestürzt. Je nach Betriebsstruktur und Vermarktungsweg dürften die Produzenten über weite Strecken rote Zahlen geschrieben haben. Dabei konnten zumindest die Produzenten von Eiern aus Käfighaltung 2007 die gestiegenen Futterkosten recht gut verkraften. Hier bewegte sich der 2007er Eiermarkt auf einem deutlich höheren Niveau als in früheren Jahren. Allerdings waren im Laufe des Jahres 2007 die Preise für Futtermittel nahezu explodiert. Ausgehend von früheren „Normalständen“ hatten sich die Preise für Futtergetreide zum Teil mehr als verdoppelt. Der Anstieg der Mischfutterpreise um – je nach Vergleichszeitraum – bis zu gut 50 % mutet dabei geradezu moderat an.

Packstellenabgabepreise für deutsche Discountware aus Käfighaltung

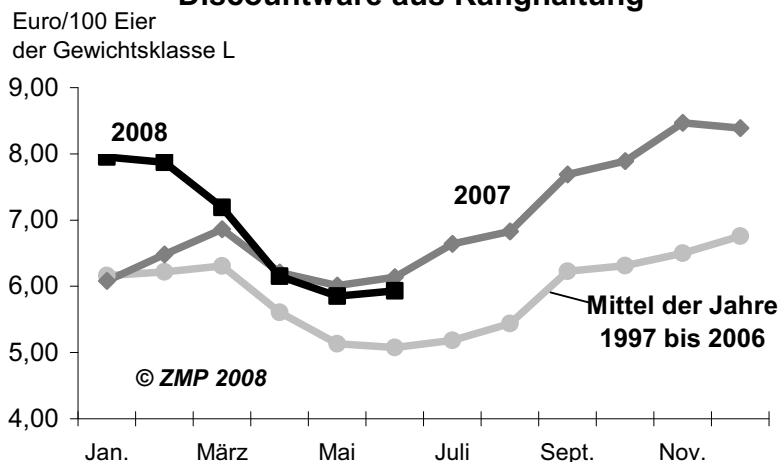


Abb. 10.1.9: Entwicklung der Packstellenabgabepreise

Rentabilität der Eierproduktion unter Druck

Den Produzenten und Vermarktern von Eiern aus Käfighaltung war es 2007 zunächst gelungen, diese Kostensteigerungen an die nachgelagerten Stufen weiterzureichen. Anders sah es im Bereich der Alternativ-Ware aus. Angesichts des hier bislang dominierenden Systems längerfristiger Preis- und Lieferverträge war es erst ab Ende 2007 möglich, höhere Preise durchzusetzen. Die Produzenten von Alternativ-Ware sind dadurch in eine existenzbedrohende Kostenklemme geraten.

Seither hat sich die Situation auch für die Produzenten von Käfigware zugespitzt. Angesichts der nicht nur in Deutschland sondern EU-weit über Vorjahr liegenden Produktion waren die Eierpreise kontinuierlich gefallen und bewegten sich ab April 2008 zeitweise und je nach Segment unterschiedlich ausgeprägt unter der Vorjahreslinie. Bei allenfalls minimalem Rückgang der Futterkosten rutschte somit die Bruttomarge der Eierproduktion in den negativen Bereich.

10.2 EU/Weltmarkt

Die Eierproduktion in der EU entwickelt sich seit Jahren eher rückläufig. 2007 war zwar ein Jahr der Stabilisierung, eine echte Aufwärtsbewegung zeichnet sich aber nicht ab. Ähnliche Aussagen treffen auf den Eierverbrauch zu. Die Veränderungen sind zudem sowohl unter den Aspekten der veränderten Gebietsstände als auch der schwächer werdenden Datenbasis zu sehen. Der Selbstversorgungsgrad der EU liegt seit Jahren knapp über 100 %. Der Warenverkehr beschränkt sich – ebenfalls ein Effekt der Erweiterungsrounden – mehr und mehr auf den innergemeinschaftlichen Handel. Dem Drittlandshandel kommt allerdings bei den Eiprodukten noch eine etwas größere Bedeutung als bei den Schaleneiern zu.

Tab. 10.2.1: Versorgungsbilanz Eier der EU

1.000 Tonnen	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	EU-15		EU-25			EU-27
Verwendbare Erzeugung insgesamt	5.736	5.480	7.003	6.940	6.688	7.236
Ausfuhr insgesamt	123	75	80	80	82	77
Einfuhr insgesamt	54	69	35	45	65	74
Nahrungsverbrauch	5.232	5.101	6.500	6.350	6.225	6.750
Verbrauch je Kopf, kg	13,7	13,3	14,2	13,8	13,4	13,6
Selbstversorgungsgrad, %	101	100	101	102	101	101

Anmerkung: Zum Teil vorläufig bzw. geschätzt.

Quelle: ZMP nach EUROSTAT.

Tab. 10.2.2: Verwendbare Eierzeugung in EU-Ländern

1.000 Tonnen	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Belgien/Luxemburg	218	216	230	200	189	171
Dänemark	82	81	83	80	77	77
Deutschland	859	818	805	788	780	778
Griechenland	123	124	126	123	117	115
Spanien	878	891	924	924	924	1.031
Frankreich	999	996	1.021	1.001	973	965
Irland	40	39	39	43	46	47
Italien	790	785	783	777	743	743
Niederlande	638	463	611	607	615	633
Österreich	88	85	87	89	91	91
Portugal	125	126	132	120	119	121
Finnland	55	56	58	58	57	57
Schweden	101	100	111	108	106	101
Vereinigtes Königreich	741	701	789	819	634	620
EU-15	5.736	5.480	5.799	5.737	5.471	5.550
Tschechische Republik	190	158	146	146	149	150
Estland	16	15	13	13	13	13
Zypern	12	12	12	12	13	13
Lettland	30	30	30	30	30	30
Litauen	48	49	49	49	49	49
Ungarn	339	343	326	301	310	310
Malta	5	6	6	6	6	6
Polen	499	518	521	545	546	548
Slowenien	23	23	23	23	23	21
Slowakei	76	78	78	78	78	78
EU-25	6.975	6.712	7.003	6.940	6.688	6.768
Bulgarien	93	93	97	98	100	102
Rumänien	355	363	369	366	366	366
EU-27	7.423	7.168	7.469	7.404	7.154	7.236

Anmerkungen: Teilweise vorläufig bzw. geschätzt. Durch häufige Veränderungen der nationalen Berechnungsfaktoren eingeschränkte Vergleichbarkeit innerhalb der Zeitreihen. Bei EU-Ländern z. T. erhebliche Unterschiede zwischen nationalen Angaben und EUROSTAT.

Quelle: ZMP nach EUROSTAT, FAO und nationalen Statistiken.

Im Gebiet der „alten“ EU 15 ist im längerfristigen Vergleich lediglich für Spanien eine klar steigende Produktionsentwicklung zu erkennen. Ansonsten zeigen die Tendenzen rückläufige bis allenfalls stabile Produktionsdaten.

Durch die 2004 erfolgte Osterweiterung auf 25 Staaten hat sich die EU-Eierproduktion um gut 20 % ausgeweitet. Insbesondere Polen spielt seither eine nicht zu unterschätzende Rolle und tritt mehr und mehr als Handelspartner – mit Schwerpunkt Export - in Erscheinung. 2007 lag der Anteil Polens an der EU-Eierzeugung immerhin bei 8 % und könnte in den kommenden Jahren durchaus noch weiter zunehmen.

Um weitere 7 % vergrößerte sich die EU-Produktion 2007 durch die Beitritte von Bulgarien und Rumänien. Insbesondere im Falle Rumäniens ist die künftige Entwicklung im Auge zu behalten. Bereits jetzt fällt hier die Eierproduktion gemessen an der Bevölkerung überproportional groß aus.

Die Eierverbräuche der einzelnen EU-Länder weichen sehr stark voneinander ab. Auf die Darstellung im Zeitablauf wurde angesichts der nicht immer gesicherten Datenlage verzichtet. Zu beachten ist auch, dass die Angaben je nach Quelle häufig voneinander abweichen. Ungarn und Spanien kommt die Rolle der Spitzenreiter zu, auch Frankreich weist einen herausragenden Eierverbrauch aus. Der Verbrauch in Deutschland liegt um einiges unter dem EU-Durchschnitt.

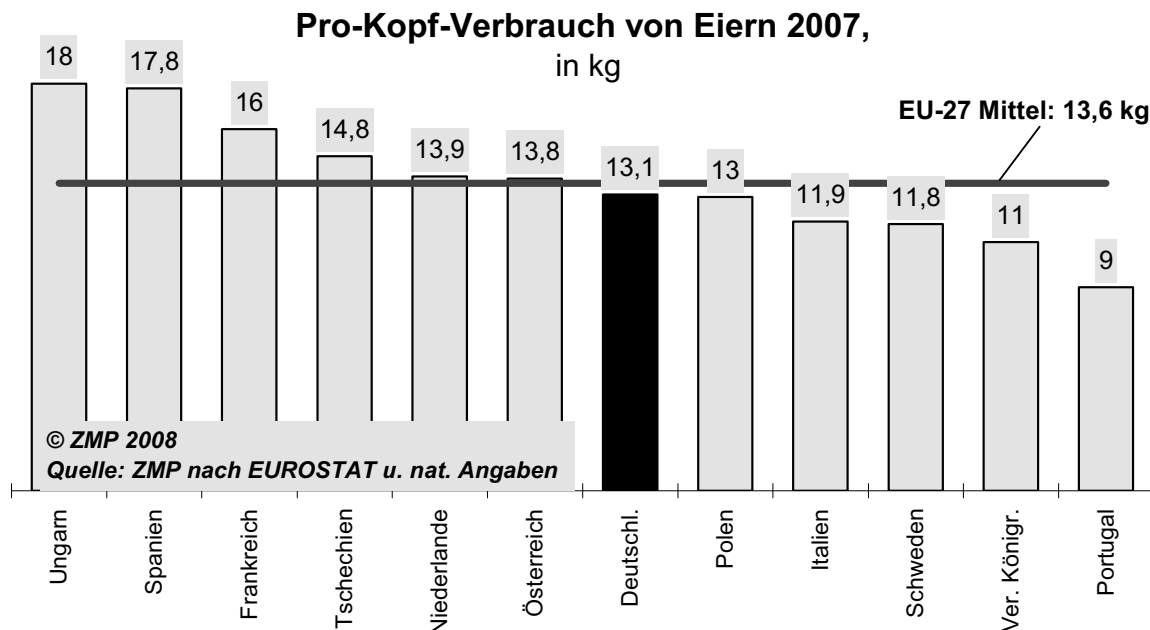


Abb. 10.2.1: Eierverbrauch je Einwohner und Jahr in verschiedenen EU-Staaten 2007

Zwei Drittel der EU-Hennen noch in Käfighaltung

Nach den von der EU-Kommission vorgelegten 2007er-Daten hat der Anteil der alternativen Haltungsformen zwar zugenommen, der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor bei der Käfighaltung. Die Erhebung basiert auf Meldungen aus den einzelnen Mitgliedsstaaten, wobei sich die Angaben nicht durchweg mit vorliegenden anderen nationalen Erhebungen decken, da diesen teilweise eine abweichende Systematik zu Grunde liegt.

Die meisten Hennen sind laut EU-Kommission noch in Käfigsystemen eingestallt. In der EU-25 ist die Bodenhaltung die wichtigste Alternative. 2007 lebten in dieser Haltungsform 14,6 % der registrierten Hennen. Bei der vorjährigen Zusammenstellung waren es erst 11,8 %. Die Freilandhaltung war leicht auf dem Rückzug, sie brachte es auf 7,9 % der Hennen, im Vorjahr waren es 8,5 %. Der Anteil von Hennen in Bio-Haltung stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 2,4 %.

Die Bedeutung der alternativen Haltungsformen variiert von Land zu Land stark. Im Gebiet der EU 25 ist Österreich der Spitzenreiter der Alternativhaltung, dicht gefolgt von Schweden. Nach dem in Schweden vorgezogenen Aus für die konventionelle Käfighaltung erreicht der Anteil der ausgestalteten Käfige nicht mehr die ursprünglichen Käfiganteile. In Österreich ist insbesondere die ökologische Haltung überproportional entwickelt (8,5 %). Noch bedeutender ist die biologische Haltung in Dänemark. Dort waren 16,4 % aller registrierten Hennen Biohennen.

In Italien hat man offensichtlich sehr stark in alternative Hennenhaltungssysteme investiert. Laut der jüngsten Erhebung waren bereits 21,5 % aller Hennen nicht mehr in Käfigen eingestallt. Im Vorjahr waren es erst 12,0 % und 2005 sogar erst 4 % gewesen.

In der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Spanien wie auch in den baltischen Ländern konzentriert man sich allerdings weiter klar auf die Käfighaltung (über 90 %).

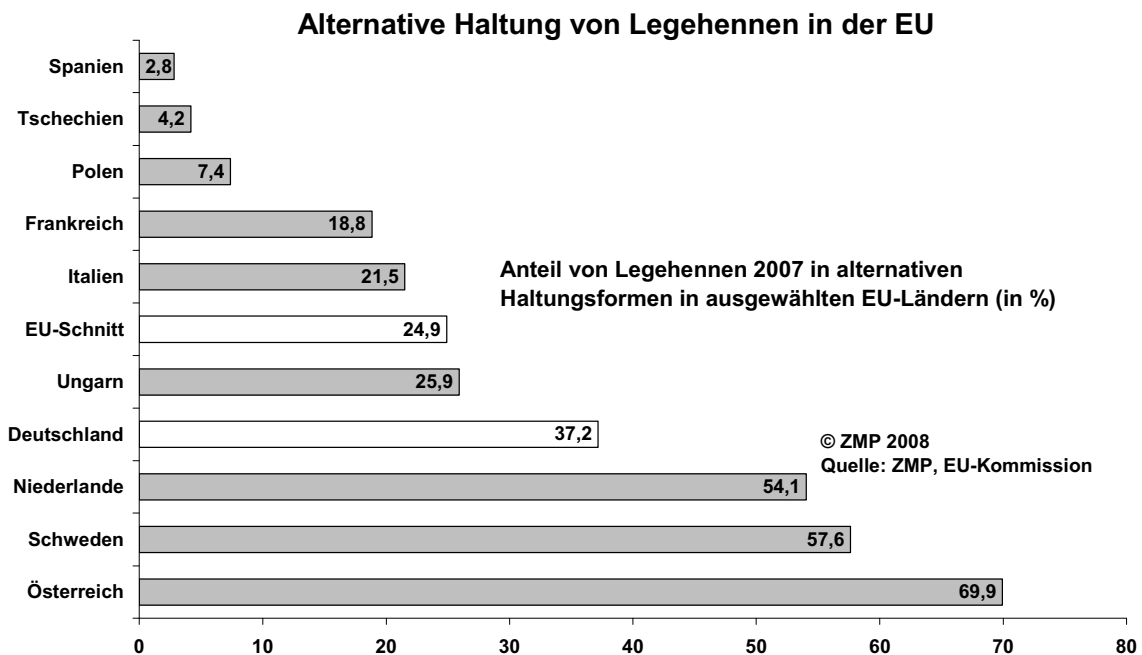


Abb. 10.2.2: Alternative Haltung von Legehennen in EU-Ländern

Weltmarkt

Die Welt-Eierproduktion zeigt ein zwar stetiges aber doch nur allmähliches Wachstum. Seit 1992 hat sie um ca. 70 % zugelegt. Angesichts der allerdings ebenfalls stetig zunehmenden Bevölkerung hat sich die Versorgung der Menschen mit Eiern nicht im gleichen Maße verbessert. Der Pro-Kopf-Eierverbrauch konnte in diesem Zeitraum nur um ca. 39 % gesteigert werden. Er liegt jetzt bei etwa 10 kg, also deutlich unter dem EU-Schnitt von 13,6 kg. Damit blieb der Sektor Eier klar hinter der Entwicklung bei Geflügelfleisch zurück. Die Welt-Geflügelfleischproduktion wuchs im gleichen Zeitraum um rund 90 % und der Pro-Kopf-Verbrauch konnte damit um ca. 55 % verbessert werden.

Das Wachstum der Welt-Eierzeugung war je nach Region bzw. Entwicklungsstand unterschiedlich ausgeprägt. In den nach FAO-Definition „entwickelten“ Ländern nahm die Erzeugung seit 1992 nur um 6 % zu. Hier sind sowohl die hohen Ausgangswerte zu beachten als auch der – zumindest zeitweise - Trend eher in Richtung rückläufigem Eiverzehr. Die eingangs für Deutschland erläuterten Zusammenhänge treffen auch für diese Ländergruppe sinngemäß zu. In einigen Ländern ist es zwischenzeitlich aber wieder zu einer Trendwende gekommen. So weisen beispielsweise Produktion und Verbrauch in den USA in den zurückliegenden Jahren erneut Zuwachsraten auf. Der Pro-Kopf-Verbrauch erreicht zwar auch hier nicht mehr die früheren Spitzenwerte, hat sich mit rund 15 kg aber auf einem hohen – deutlich über EU-Schnitt liegenden – Niveau eingependelt.

Die Eier-Erzeugung in der Gruppe der Entwicklungsländer konnte sich seit 1992 dagegen mehr als verdoppeln (+ 116 %). In diesen Ländern steht der Aspekt einer verbesserten Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem tierischem Eiweiß noch im Vordergrund. Vermeintliche Gesundheitsrisiken durch Eiverzehr oder Tierschutzfragen sind für die Menschen dieser Länder nicht nachvollziehbare Wohlstandsdiskussionen.

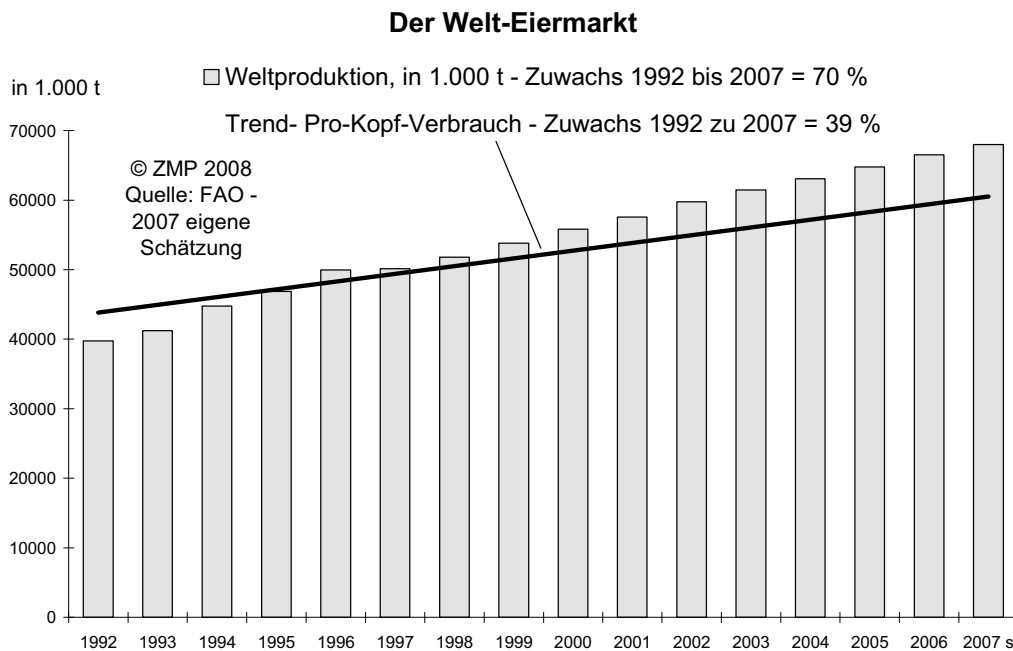


Abb. 10.2.3: Entwicklung von Welt-Eierproduktion und -verbrauch

Afrika stellt gewissermaßen das Schlusslicht in der Welt-Eierversorgung dar. Hier wurde die Eierproduktion im genannten Zeitraum um nur 40 % gesteigert. Gemessen am Bevölkerungswachstum hat sich die Versorgungslage auf diesem Kontinent somit eher noch verschlechtert.

Den Produktionsrekord hält China mit einem Zuwachs der Eierproduktion seit 1992 um 185 %. Damit entfällt mit gut 45 % der Löwenanteil der Welt-Eierproduktion auf dieses Land. Das Produktionswachstum fließt dabei bislang noch voll in eine bessere Versorgung der eigenen Bevölkerung. Aus den vorliegenden Daten errechnet sich ein Pro Kopf-Verbrauch von herausragenden 20 kg. Als Exporteur ist China bislang kaum in Erscheinung getreten.

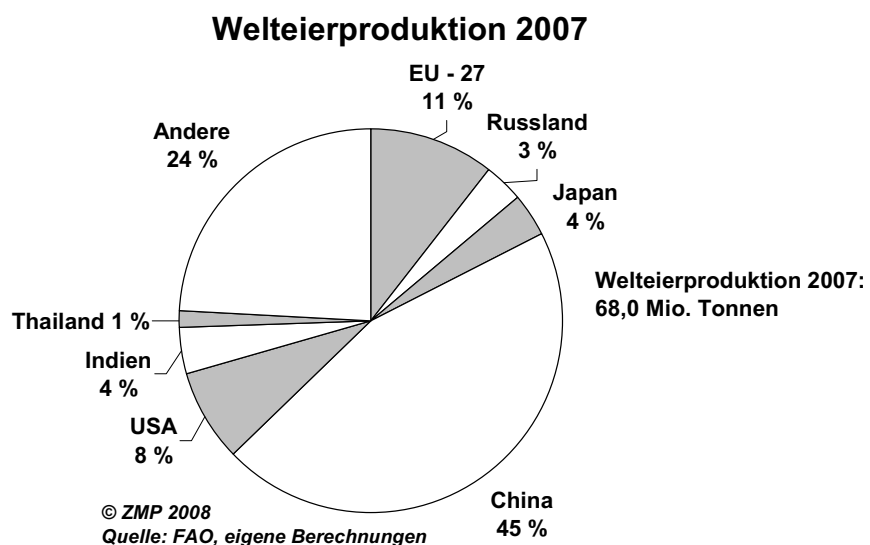


Abb. 10.2.4: Aufteilung der weltweiten Eierproduktion 2007 nach Ländern

Die Welt-Eierproduktion dürfte ihr bisher kontinuierliches Wachstum von jährlich gut 2 % auch künftig fortsetzen. Damit bleibt die Eierzeugung zwar hinter den Steigerungsraten bei Geflügelfleisch zurück, trägt aber dem vor allem in den sich entwickelnden Ländern stark steigenden Bedarf Rechnung.

Der Eierwirtschaft wird zur Versorgung der Weltbevölkerung mit hochwertigem tierischem Eiweiß mittel- und längerfristig eine sogar noch wachsende Bedeutung zukommen. Angesichts der zunehmenden Konkurrenz um die Futterrohstoffe ist verstärktes Augenmerk auf die günstigsten Veredelungskoeffizienten zu legen. Mit einem Futteraufwand von wenig mehr als 2 kg zur Erzeugung von 1 Kilogramm Ei, schneidet lediglich Geflügelfleisch in dieser Hinsicht noch günstiger ab.

Weiterführende Literatur

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Bonn
Dialego-Studie: „Bioeier - Freilandeier – Käfigeier“ 2008, Dialego AG Market Research Online, Aachen
Europäische Kommission
FAO Datenbanken (<http://www.fao.org/corp/statistics/en/>)
Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)
Statistisches Amt der europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT), Luxemburg
Statistisches Bundesamt Deutschland (Destatis)
ZMP-Marktbilanzen Eier und Geflügel, versch. Jahrgänge



(Quelle: LWK Niedersachsen)